

A.B.

ARCHIV DES BADEWESENS

INHALT
September 2000

Offizielles Organ



Deutsche Gesellschaft
für das Badewesen e.V.



BUNDESFACHVERBAND
ÖFFENTLICHE BÄDER E.V.

SANIERUNG

Das neue Erlebnisbad
in Verden an der Aller
„**VERWELL**“ **437**

BÄDERBAU

Gesundheitszentrum
Waldsee-Therme **447**

Fünf deutsche
Sportanlagen mit dem
IOC/IAKS AWARD prämiert **474**

INTERBAD

Internationales Symposium
auf der interbad 2000
Europas Heilbäder im Mittelpunkt **450**

Das Trendseminar 2000
„Quo vadis, Sauna? –
Alles über Kunden, Badeangebote,
Dienstleistungen und Preise
öffentlicher Saunabäder“ **473**

BÄDERPLANUNG

Sole-Thermalbad
und Vitalzentrum in Rilchingen **451**

BAUPLANUNG

Das Ballhaus Konzept **455**

BÄDERBETRIEB

Videoüberwachung in
öffentlichen Bädern aus
technischer und rechtlicher Sicht **458**

Marketing wird durch
Erfolg erst schön **471**

Jahresstatistik 1999
Wellenbad Rheinbach **472**

BÄDERTECHNIK

Betrieb der Solar-Absorber-Anlage
Freibad Friesdorf Bonn **464**

AUS- UND FORTBILDUNG

Umgang mit dem Badegast –
Inhouse Seminare **468**

RECHTSFRAGEN

Verkehrssicherungspflicht
Einhaltung von DIN-Normen –
Nachbesserung **469**

VERBÄNDE

European Sunlight Association
konstituiert **471**

Das Bundesinstitut
für Sportwissenschaft informiert **474**

Wassersportkommission des DSB kritisiert
Merkblatt des Deutschen
Verbandes für Wasserwirtschaft
und Kulturbau „Freizeit und
Erholung an Fließgewässern“ **475**

Sitzungstermine **471**

RUBRIKEN

Personalien **476** • Buchbesprechung **477**
• Geburtstage **477** • Aus- und Fortbildung
478 • Veranstaltungen **478**

STELLENMARKT **479**

IMPRESSUM **488**

Splish splash

– aus dem Leben einer Chefsekretärin
bei einem bekannten Bäderarchitekten

Mit dem Arbeitsbeginn beim Chef eines der bekannten Architekturbüros für Erlebnisbäder war mein bis dahin wohlgeordnetes Sekretärinnen-dasein schlagartig zu Ende. Unendlich viel Neues stürzte damals auf mich ein: Hunderte von Namen, Städten, Projekte von Wismar bis Berchtesgarden, vom Altersheim übers Erlebnisbad bis hin zur Zentralbibliothek und natürlich die besondere Bäderphilosophie des Hauses.

Selbst in meiner Freizeit lässt mich „unser“ Thema Bäder nicht los – in jedem Schwimmbad begutachte ich kritisch Art und Umfang der Ausstattung, das Angebot, die Materialien, die Wasserfläche, die Gastronomie und, ob die Eintrittspreise angemessen sind.

Die Bandbreite der Interessen meines Chefs sprengt jede Dimension und wird dadurch dokumentiert, dass er in aller Herrgottsfrühe sämtliche wichtigen Zeitungen durchackert und auf jeder zweiten Seite etwas Interessantes findet, was innerhalb weniger Minuten seinen Schreibtisch und angrenzende Ablagen füllt. Damit nicht genug, ist sein Schreibtisch, ja man kann sagen das ganze Chefbüro, bis heute eine Herausforderung für mich geblieben. Diesem Chaos, das er im Übrigen als Ausdruck seiner Kreativität verstanden wissen will, Einhalt zu gebieten, war eine der Aufgaben zu Beginn meiner Tätigkeit vor zwei Jahren. Bisher hat daran auch die Tatsache nichts geändert, dass er mir genehmigte, sein Büro mit Regalwänden auszustatten und so seine Büchersammlung, deren Umfang dem Lager einer gut sortierten Buchhandlung entspricht, ordentlich und übersichtlich unterzubringen.

Die Zusammenarbeit erfordert ein überdurchschnittliches Maß an Flexibilität. Termine, die sich verschieben, ungeplante Ereignisse, kurzfristige Organisation von Besuchen, Besichtigungen und Reisen; vorsichtig ausgedrückt, ein ständiges Wechselbad an Gefühlen. Schnelles Reagieren, die Speicherkapazität eines Großrechners und Nerven wie Stahlseile sind überlebenswichtig und oberstes Gebot. Mein Chef will alles auf einmal – und im nächsten Moment ganz schnell ganz anders, da komm' ich doch manchmal ganz schön ins Schwimmen. Leider konnte ich ihn noch nicht davon überzeugen, seinen dicht gedrängten Terminkalender mittels Notebook und nicht anhand eines kleinen Taschenkalenders zu organisieren, zu dokumentieren und damit für mich nachvollziehbar zu machen. Ich bin dann nicht nur für die daraus entstehenden Missverständnisse, sondern auch schon mal für verspätete Züge und unvorhersehbare Schneefälle verantwortlich.

Ausgleich schafft da die wunderschöne Umgebung, liegt das Büro doch inmitten eines parkähnlichen Gartens in herrlicher Halbhöhenlage. Die Leidenschaft für Kunst manifestiert sich schon beim Betreten des Grundstücks in Form von Plastiken und Kunstobjekten, alle mit dem Bezug zu Wasser und Badekultur.

Obwohl zwei grundverschiedene Mentalitäten und Arbeitsweisen unvermittelt aufeinander prallten, haben wir uns im Laufe der Zeit – auch wenn wir nicht immer einer Meinung sind – doch aneinander gewöhnt. Art und Stil des anderen akzeptiert und schätzen gelernt.

Nicht zuletzt das Zusammenspiel zwischen Mensch, Architektur, Kunst und Kultur macht meine Arbeit viel interessanter und abwechslungsreicher als die vieler Kolleginnen.

Gabriele Ruf